



## Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2024



## Vorwort



Foto: MWV / Scheffen



Foto: Pepe Lange



Foto: Stadt Osnabrück, Pressamt

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fahrradfreundinnen und -freunde,

Die großen Herausforderungen unserer Zeit führen derzeit auf allen politischen Ebenen zu engeren finanziellen Spielräumen. Dies macht es nötig, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Aus verkehrspolitischer Sicht ist das unter anderem der Radverkehr, der jetzt noch mehr in den Fokus rückt als bisher. Beim Radverkehr können wir mit relativ geringen Kosten große Effekte zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung, zur Förderung der Gesundheit und zur breiten Teilhabe der Menschen an der Mobilität erreichen. Das macht das Fahrrad zum unschlagbaren Verkehrsmittel zumindest für die eher kürzeren Distanzen.

Die gestiegene Bedeutung des Themas Radverkehr wird auch deutlich an den zunehmenden Aktivitäten der Kommunen. 91 Kommunen sind mittlerweile schon Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen (AGFK) – eine sehr erfreuliche Entwicklung. Mehr Mitglieder und dadurch höhere finanzielle Mittel – aber auch höhere Mittel durch das Land Niedersachsen – ermöglichen die Umsetzung von mehr Projekten. Dafür hat die AGFK auch ihre Geschäftsstelle personell verstärkt und bringt den Radverkehr seit diesem Jahr mit vier Personen statt bisher mit drei Personen voran.

Land und Bund unterstützen den Radverkehr auch finanziell. Für die Kommunen ist dabei das Sonderprogramm „Stadt und Land“ besonders hilfreich. Niedersachsen liegt bei der Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln dieses Sonderprogramms des Bundes zur Verbesserung der Radinfrastruktur auf den vorderen Plätzen.

Auch bei der Umsetzung des Fahrradmobilitätskonzeptes Niedersachsen wurden und werden weitere Fortschritte erreicht. Hierzu zählt aktuell beispielsweise die Unterstützung für die Aufstellung von Radverkehrskonzepten für kleine Kommunen. Das Land erarbeitet derzeit ein Muster-Radverkehrskonzept. Vor allem für kleinere Kommunen soll diese Hilfestellung zukünftig dazu dienen, mit vertretbarem Aufwand erste Radverkehrskonzepte in Eigenregie aufzustellen.

In Bremen konnte unter anderem erreicht werden, dass beim künftigen Neubau der Autobahnbrücke (A 27) über die Lesum der Betriebsweg für den Radverkehr freigegeben wird und somit die Radverkehrs-Verbindung aus dem Bremer Stadtteil Burgdamm und der nordöstlichen Nachbargemeinde Ritterhude in Richtung Innenstadt deutlich verkürzt werden kann. Zudem erfolgt mit dem neuen und

in Deutschland bisher einmaligen Mobilitätsbauortsgesetz, das bei Bauvorhaben aller Art ein verbindliches Mobilitätsmanagement vorschreibt, ein wirksamer Beitrag zur Steigerung des gesamtstädtischen Radverkehrsanteils.

Wir freuen uns, Sie bei der Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“ am 23.-24. April in Bremen zu sehen. Neben dieser renommierten Fachtagung gibt es vom 5. bis 6. November dieses Jahres mit der bundesweiten Fahrradkommunalkonferenz in Hannover weitere Gelegenheit zum Austausch.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Broschüre mit spannenden Neuigkeiten rund um den Radverkehr!

### **Olaf Lies**

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung

### **Özlem Ünsal**

Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Freie Hansestadt Bremen

### **Frank Otte**

Vorsitzender der AGFK Niedersachsen/Bremen; Stadtbaurat, Stadt Osnabrück



# Inhalt



03

## Vorwort

Olaf Lies, Özlem Ünsal, Frank Otte



06

## AGFK-Beirat stellt sich vor

Lotta Hagelmann, Anna Elligsen  
und Bonnie Fenton



08

## Land Niedersachsen

Niedersachsen wird immer  
fahrradfreundlicher



10

## Zertifizierung

„Fahrradfreundliche Kommune  
Niedersachsen“



11

## Freie Hansestadt Bremen

Bremen geht neue Wege der  
Radverkehrsförderung



12

## Fahrradparken

Gute Beispiele aus  
Niedersachsen und Bremen



14

## Aktivitäten der AGFK

Service, Netzwerk, Lobbyarbeit



16

## Neue AGFK-Mitglieder

„Warum sind Sie Mitglied  
bei der AGFK geworden?“



## Fachlicher und politischer Unterstützer: Der AGFK-Beirat

Der Ausbau des Radverkehrs ist vielerorts eine Mammutaufgabe. Für die AGFK Niedersachsen/Bremen ist der Beirat ein wichtiger fachlicher und politischer Unterstützer. Beiratsmitglieder werden auf Vorschlag des Vorstandes von der Mitgliederversammlung gewählt. Darüber

hinaus definiert die Satzung einige Institutionen als Mitglieder des Beirats.

Die Vertreterinnen und Vertreter aus den Institutionen oder Organisationen bereichern die Arbeit mit neuen Themen, Sichtweisen

und Impulsen. Sie unterstützen die AGFK bei Projekten, sind Kooperationspartner und vernetzen sich auch untereinander. In dieser und den kommenden Ausgaben stellen wir Ihnen die einzelnen Mitglieder vor.

### Der Beirat

- Allgemeiner Deutscher Automobil-Club Niedersachsen/Sachsen-Anhalt (ADAC)
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Bremen (ADFC)
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Niedersachsen (ADFC)
- Freie Hansestadt Bremen
- Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)
- Landesverkehrswacht Niedersachsen (LVW)
- Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV)
- Niedersächsischer Landkreistag (NLT)
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (NSGB)
- Niedersächsischer Städtetag (NST)
- Niedersächsisches Kultusministerium (MK)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (MI)
- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung (MW)
- Technische Universität Braunschweig – Institut für Psychologie, Ingenieur- und Verkehrspsychologie
- Technische Universität Braunschweig – Institut für Verkehr und Stadtbauwesen (IVS)
- TourismusMarketing Niedersachsen (TMN)
- Verband Deutscher Verkehrsunternehmen Landesgruppe Niedersachsen Bremen (VDV)

Foto: KEAN/Ulrich Pucknat



**Das Fahrrad muss dem Automobil gegenüber gleichberechtigt behandelt werden.“**

**Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH (KEAN),  
Lotta Hagelmann**

Lotta Hagelmann ist davon überzeugt, dass der Radverkehrsanteil in den Bundesländern Niedersachsen und Bremen überproportional wachsen muss, um die angestrebten Klimaschutzziele zu erreichen. Für die Projektkoordinatorin des Projekts KliKs der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH (KEAN) hängt dieses Wachstum unmittelbar mit der Attraktivität und Sicherheit auf den heimischen Straßen zusammen.

Um die Sensibilisierung in den Kommunen zu fördern, hat die KEAN in den vergangenen Jahren viel Zeit in die „Impulsberatung Fahrradmobilität in Kommunen“ investiert. Von 2020 bis 2022 leistete die KEAN erfolgreiche Unterstützung bei den ersten Planungsschritten zur Ausgestaltung eines klimafreundlichen Verkehrs.

„40 niedersächsische Kommunen haben über das angebotene Format konkrete Hilfestellungen zur Verbesserung des lokalen Radverkehrs erhalten“, so Hagelmann. „Mittlerweile haben wir den Eindruck, dass die Kommunen in Niedersachsen, unterstützt mit Fördermitteln seitens des Landes, den Ausbau der Radinfrastruktur vor Ort vorantreiben und bieten daher diese Impulsberatungen nicht mehr an.“

Eine besondere Herausforderung sieht Lotta Hagelmann jedoch in dem Ausbau eines intakten, sicheren und vollständigen Radverkehrsnetzes. Dazu gehört auch die Installation von Fahrradabstellanlagen in Innenstädten, in Wohnquartieren oder an Bahnhöfen. Diese Maßnahmen bilden Grundvoraussetzungen für eine adäquate Gleichberechtigung

des Fahrrads gegenüber dem Automobil. Für die KEAN sind die 80 Millionen Euro zur Verbesserung der Radinfrastruktur für die Jahre 2024 bis 2028 aus dem Fördertopf des Bundes deshalb ein wahrer Segen. „Wir haben den Eindruck, dass die Kommunen in Niedersachsen mit den Fördermitteln des Bundes den Ausbau der Radinfrastruktur vor Ort effektiv vorantreiben. Die neuen Gelder werden mit Sicherheit einen entscheidenden Beitrag leisten“, sagt sie.

Auch wenn noch offen ist, wie sich die Radinfrastruktur in den kommenden Jahren entwickeln mag – Lotta Hagelmann plädiert für die Nutzung eines Rads – sie selbst nutzt die örtlichen und überörtlichen Neuerungen und Innovationen auf ihrem Citybike, Hollandrad und Mountainbike.

Foto: Niedersächsischer Städtetag



**Mit der richtigen Kombination und Koordination unserer Mittel können wir den Radverkehr heute genauso sicher und attraktiv gestalten wie den Kraftfahrzeugverkehr.“**

**Niedersächsischer Städtetag (NST),  
Anna Elligsen**

Der direkte Zusammenhang zwischen Radverkehr und Umweltschutz ist für Anna Elligsen nicht von der Hand zu weisen. Die Umweltreferentin des Niedersächsischen Städtetags (NST) nutzt ihr bewährtes Damenrad deshalb, wo es das Wetter zulässt, für berufliche und private Fahrten. In ihrer Funktion steht sie den Mitgliedskommunen bei allen Fragen zur nachhaltigen Mobilität zur Verfügung.

Als Interessensvertretung beschäftigt sich der NST regelmäßig mit der Radverkehrsförderung auf Landesebene. „Damit wir dem fortschreitenden Klimawandel zumindest in Teilen Einhalt gebieten können, muss Mobilität umge-

dacht werden.“ Das Fahrrad ist dabei ein fester Bestandteil des Lösungsansatzes des niedersächsischen kommunalen Spitzenverbands.

Im Bereich des Radverkehrs setzt sich der NST aktuell für die Etablierung von Schutzstreifen auf Nebenstrecken außerorts und deren Zulässigkeit ein. „Die mangelnde rechtliche Handhabung und der Aspekt der Sicherheit sind hier die wohl größten Baustellen“, so Elligsen. Ob auf der Straße oder am Bügel – die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden und ihrer Fahrräder muss gewährleistet sein. Gleichzeitig muss die weiterführende Kommunikation zwischen allen Beteiligten im Bereich der klimagerechten Mobi-

lität gestärkt werden, damit die Verkehrswende zugunsten des Radverkehrs flächendeckend gelingen kann. Als Grund für Defizite identifiziert der NST unter anderem die begrenzten Ressourcen der Verwaltungen und sieht die Politik in der Pflicht.

„Wir sind heute in der Lage, den Radverkehr genauso sicher und attraktiv zu gestalten wie den Kraftfahrzeugverkehr, wenn wir unser Potential ausschöpfen. Die Politik sollte dafür aber nachhaltige Grundlagen schaffen.“ Für eine Verkehrswende ist es also noch nicht zu spät. Davon ist Anna Elligsen überzeugt.

Foto: Rupprecht Consult



**Das Fahrrad ist Teil der Lösung.“**

**Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Landesverband Bremen e. V. (ADFC),  
Bonnie Fenton**

Beruflich und privat ist das Fahrrad für Bonnie Fenton ein wichtiges Verkehrsmittel. Für die Projektmanagerin europäischer Projekte zur nachhaltigen Mobilität ist das Fahrrad fast immer ein Teil der Lösung. Da sie auch in ihrer Wahlheimat Bremen etwas bewegen will, engagiert sie sich als Vorstandsvorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Landesverband Bremen e. V. (ADFC Bremen) für ein Umdenken im Bereich der Mobilität. Sie ist davon überzeugt, dass eine Stadt mit mehr Rad (und Fuß-)verkehr nicht nur zu Klima- und Umweltfreundlichkeit führt, sondern auch zu einer schöneren, menschenfreundlicheren und gerechteren Stadt.

Dass der ADFC Bremen sich für den Ausbau des Radverkehrs in der Freien Hansestadt stark

macht, lässt schon sein Name vermuten. Seit über vier Jahrzehnten setzen sich seine Mitglieder für die „sanfte Mobilität“ ein. In der Gründungsstadt des bundesweiten ADFC ist der Landesverband deshalb gut etabliert, betreibt eigene Projekte und steht im stetigen Austausch mit der Politik. „Wir verfügen über viel Expertise und sind der kritische Freund der Stadt Bremen. Auch deshalb möchten wir gerne häufiger als Fachleute in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.“

Im Sinne der sanften Mobilität plädiert der ADFC Bremen für die Förderung von nachhaltigen, umweltschonenden, sozial verträglichen und unfallarmen Fortbewegungsmitteln „Fahrräder werden als Verkehrsmittel in Planungsprozessen häufig nicht ernstgenommen.

Dabei müssten Fahrradwege als gleichberechtigt wahrgenommen werden, um zukunftsfähig zu sein“, so Bonnie Fenton. Eine zukunftsfähige Mobilitätsplanung sollte sich deshalb nicht an dem fließenden Autoverkehr orientieren, sondern am Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr. Zudem muss die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern verbessert werden und alle gesellschaftlichen Schichten gleichermaßen erreichen. Hierzu benötigen viele Behörden und Kommunen mehr finanzielle und personelle Ressourcen, damit die Mobilitätswende gelingt. „Das Fahrrad ist Teil der Lösung und das sollte auch so kommuniziert werden – sowohl durch Worte als auch durch die Planung“, sagt Bonnie Fenton.

**Text:** AGFK



## Niedersachsen wird immer fahrradfreundlicher

Im Koalitionsvertrag der rot-grünen Regierung in Niedersachsen ist als klares Ziel formuliert, dass im Jahr 2030 jeder vierte Weg mit dem Fahrrad zurückgelegt werden soll. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Jahr 2017, in dem lediglich 15 Prozent der Wege auf den Radverkehr entfielen. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, muss an vielen Stellen angesetzt werden.

Im Folgenden finden Sie daher eine Übersicht über einige Aktivitäten Niedersachsens zur weiteren Optimierung der Bedingungen für den Radverkehr.

### Fahrradfreundliche Novellierung der Straßenverkehrsordnung

Das Land setzt sich dafür ein, das Straßenverkehrsrecht fahrradfreundlich zu erweitern. So sollen künftig die Belange des Gesundheits-, Klima- und Umweltschutzes sowie der städtebaulichen Entwicklung umfasst sein. Die Kommunen sollen mehr Möglichkeiten für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen erhalten, um beispielsweise den öffentlichen Raum zugunsten angemessener Flächen für den fließenden und ruhenden Fahrrad- und Fußverkehr neu aufzuteilen. Hierunter fallen im Rahmen der Anwendung der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) beispielsweise erleichterte Anordnungen für Radfahrstreifen bzw. Schutzstreifen für Radfahrende. Ein zeitgemäßes Straßenverkehrsrecht und eine modernisierte Verkehrsinfrastruktur durch eine entsprechende Umverteilung der verfügbaren Flächen würden einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität aller Verkehrsteilnehmenden im öffentlichen Raum leisten. Nachdem das vom Bundestag beschlossene zustimmungspflichtige Straßenverkehrsgesetz (StVG) zu Neuregelungen im Straßenverkehr im November 2023 allerdings keine Mehrheit im Bundesrat erhielt, fehlt jedoch immer noch die rechtli-



Promowall im Rahmen der Verkehrssicherheitskampagne

che Grundlage für die Änderungen der StVO. Das Land Niedersachsen stimmte seinerzeit für die Reform des StVG.

### Radverkehrssicherheitskampagne

Ziel des Landes ist es gemäß des Fahrradmobilitätskonzeptes, die Anzahl der getöteten und verletzten Radfahrenden bis 2025 um 20 Prozent zu reduzieren. Während der Corona-Jahre zeichnete sich ein deutlicher Rückgang der verunfallten Radfahrenden ab. Mittlerweile steigen die Zahlen jedoch erneut. Daher soll die Radverkehrssicherheitskampagne verstetigt und ausgebaut werden. Für diese Kampagne kooperiert das Niedersächsische Verkehrsministerium mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.. Insgesamt bis zu 400.000 Euro sind in diesem Jahr eingeplant. Im Fokus stehen die Rücksicht-



Fachtag „Radverkehrsförderung und Verkehrssicherheitsarbeit“ der AGFK und Landesverkehrswacht Niedersachsen.

nahme und das Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden. Erstmals richtet sich die Kampagne auch an die Zufußgehenden. Die Inhalte werden u. a. von Großflächenplakaten und von digitalen Elementen transportiert.

### Muster-Radverkehrskonzepte

Für Förderprogramme ist es immer häufiger erforderlich, dass die jeweilige antragstellende Kommune über ein eigenes Radverkehrskonzept verfügt. Insbesondere kleinere Kommunen stellt dies zuweilen vor Herausforderungen. Daher erarbeitet das Land mit Unterstützung des Gutachterbüros PGV-Alrutz GbR derzeit ein Muster-Radverkehrskonzept. Damit soll den Kommunen ein Instrument an die Hand gegeben werden, mit dessen Hilfe sie mit vergleichsweise geringem Aufwand passgenaue Radverkehrskonzepte für ihren Zuständigkeitsbereich erstellen können. Das Musterkonzept erläutert beispielsweise, wozu ein Radverkehrskonzept sinnvoll ist und welche Punkte bei der Aufstellung eines Radverkehrskonzeptes zu beachten sind. Zudem wird es einen Art Generator geben, der die eigenständige Erstellung eines Radverkehrskonzeptes deutlich erleichtert. In den kommenden Monaten ist mit der Veröffentlichung des Konzeptes zu rechnen, das dann über die Internetseite des Verkehrsministeriums verfügbar sein wird.



## Radwege an Bundesstraßen

Das Land Niedersachsen plant, baut und erhält die Radwege an Bundesstraßen in der Auftragsverwaltung für den Bund. Mit einer Länge von ca. 3.000 Kilometern hat Niedersachsen ein dichtes Netz von Radwegen an Bundesstraßen. Entsprechend dem Koalitionsvertrag wird derzeit für Niedersachsen ein „Bedarfsplan für Radwege an Bundesstraßen“ erstellt, der in den Folgejahren sukzessive abgearbeitet werden soll. Limitierend wirken sich lange Planungszeiten auf den Neubau von Radwegen aus. Sie resultieren aus den vielfach gleichen Randbedingungen wie bei der Planung neuer Straßen.

## Radwege an Landesstraßen

Auch wenn an den rund 8.000 Kilometern Landesstraßen mit 4.700 Kilometern Radweg in Niedersachsen bereits ein hoher Ausstattungsgrad gegeben ist, hat der Ausbau des Radwegenetzes weiterhin eine hohe Priorität. Das Land sichert deshalb weiterhin eine ausreichende finanzielle Ausstattung zu, um möglichst alle baureifen Radwegprojekte auch zügig zu bauen. Derzeit erfolgt die planerische und bauliche Umsetzung der im Radwegekonzept 2016 enthaltenen, aber noch nicht realisierten Radwege. Gleichzeitig wird bereits an einem neuen Konzept gearbeitet, welches das Radwegekonzept 2016 ersetzen wird.

## Aktuelle Entwicklungen beim Niedersächsischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (NGVFG)

Das NGVFG ist die Grundlage für die Förderung der kommunalen Verkehrsinfrastruktur mit Landesmitteln. Für dieses Jahr steht die Neuaufstellung der Förderrichtlinie auf der Agenda. Auch wenn durch das Gesetz selbst keine neuen Förderatbestände geschaffen wurden, dient die Neufassung der Richtlinie dazu, die NGVFG-Förderung klarer und verständlicher zu vermitteln. Bei der Radwegförderung bleibt es bei einer Förderquote von maximal 75 Prozent der förderfähigen Kosten.

## Radwegekataster

Daten sind die Grundlage jeder Planung. Die Planung erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Daher ist es wichtig, dass alle für den Radverkehr verantwortlichen Personen schnell und einfach auf sämtliche für den Radverkehr relevanten Daten im Internet zugreifen können. Hier kann die Digitalisierung helfen. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Niedersächsischen Verkehrsministerium und dem Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) wird daher ein digitales Radwegekataster aufgebaut. Es umfasst insbesondere baulastträgerübergreifend möglichst



Foto: AGFK/Argiele von Brill

Während der Fachtagung 2023 konnten viele Kommunen gemeinsam Lösungen für Problemstellungen im Radverkehr entwickeln.

alle Radwege einschließlich des jeweiligen baulichen Zustands. Mit dem Kataster kann künftig unkompliziert, kostengünstig und schnell auf relevante Informationen zugegriffen werden. Darüber hinaus ist die Einbindung Niedersachsens in den Radroutenplaner Deutschland möglich. Er ermöglicht ein großräumiges Radrouting über Bundesländergrenzen hinweg. Von der Maßnahme profitieren somit sowohl der Alltagsradverkehr als auch der touristische Radverkehr. Das LGLN erstellt das Radwegekataster und ist für die Informationsbeschaffung, Datenerfassung, Datenhaltung und Datenpflege zuständig. Die Datenbereitstellung an Landkreise, Kommunen und Dritte ist Teil dieser Vereinbarung und erfolgt entgeltfrei.

### Text/Kontakt:

Eike Lengemann, Ansprechpartner Radverkehr  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung  
eike.lengemann@mw.niedersachsen.de



Foto: Verkehrswacht Rotenburg e.V.

Radinstallation im Rahmen der Radverkehrssicherheitskampagne



Foto: Verkehrswacht Buxtehude e.V.

Spannband im Rahmen der Radverkehrssicherheitskampagne

## Drei Kommunen erhalten von Verkehrsminister Olaf Lies das Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“

Die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ hat sich zwischenzeitlich etabliert und ist zu einer Art Markenzeichen geworden, das als Werbeschild für den Radverkehr dient. Das Engagement der Beteiligten für den Radverkehr und die damit verbundenen Erfolge werden sichtbar.

Bewerben um die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ können sich die Mitgliedskommunen der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen e.V. (AGFK). Bei der Bewertung werden die folgenden Handlungsfelder der Radverkehrsförderung umfangreich betrachtet: die konzeptionellen Ansätze, die finanzielle und personelle Ausstattung, das Fahrradklima, die Infrastruktur, die Verkehrssicherheitsarbeit, der Berufsradverkehr und der Fahrradtourismus.

Im Jahr 2023 hat die Samtgemeinde Spelle erstmalig einen Zertifizierungsantrag gestellt. Es ist sehr erfreulich, dass sich immer mehr Kommunen auf den Weg zu mehr Radverkehr machen. Zudem haben sich der Landkreis Wolfenbüttel und die Stadt Wolfenbüttel um die Rezertifizierung bemüht.

Eine vom Land eingesetzte Jury machte sich auf der Basis von schriftlich eingereichten Unterlagen ein Bild von der Radverkehrsförderung vor Ort und besichtigte außerdem die Samtgemeinde Spelle. Die Stadt Wolfenbüttel und der Landkreis Wolfenbüttel stellten sich zudem in Hannover den Fragen der Jury. Die Jury bestand aus Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Landtag, einzelner Landesministerien, der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, der AGFK, der kommunalen Spitzenverbände, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Landesverband Niedersachsen e.V., der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH und der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V..

Die Samtgemeinde Spelle glänzte insbesondere mit dem Radtourismus sowie dem Fahrrad-

parken am Schulzentrum. Im Landkreis Wolfenbüttel wird der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur sowohl entlang von klassifizierten Straßen als auch auf Wirtschaftswegen sehr engagiert vorangetrieben. Die Stadt Wolfenbüttel stärkt den Radverkehr durch ein Fahrradparkhaus und die Planung von Fahrradzonen. Mit diesen und weiteren Aktivitäten konnten die drei Kommunen überzeugen, sodass die Jury dem Land empfahl, sie zu zertifizieren bzw. zu rezertifizieren. Das Land hat sich der Empfehlung angeschlossen. Im November verlieh Verkehrsminister Olaf Lies die Zertifikate.

Die Zertifizierungen erfolgen jeweils für fünf Jahre. Somit können die drei Kommunen nun bis 2028 mit der Auszeichnung für sich werben und ihr Engagement im Radverkehrsbereich sichtbar machen. Zudem kann die Zertifizierung auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden und dazu beitragen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner verstärkt auf das Fahrrad umsteigen. Daneben kann auch der Radtourismus mit der Auszeichnung für sich werben. Für die Kommune ist der Zertifizierungsprozess intern hilfreich, um Stärken und Schwächen bei der Radverkehrsförderung zu identifizieren.

### Verschlinkung der Zertifizierung

Bislang haben sich 16 Kommunen als fahrradfreundliche Kommune zertifizieren lassen. Ziel ist es, dass künftig noch mehr Kommunen diese Möglichkeit nutzen und damit das Thema Radverkehr weiter voranbringen. Vor diesem Hintergrund haben das Land und die AGFK gemeinsam das Antragsverfahren weiter optimiert. Ein schlankerer Fragebogen trägt dazu bei, den Aufwand auf allen Seiten zu reduzieren. Gleichzeitig soll aber das hohe Niveau der Zertifizierung beibehalten werden. Die ersten Auswirkungen sind bereits spürbar: Im Jahr 2024 sind beim Land so viele Bewerbungen für das Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ eingegangen wie noch nie zuvor.



Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies hat drei Kommunen mit dem Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune“ ausgezeichnet.

Foto: Vasilisa Mensing / Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung



Auch die guten Fahrradabstellanlagen vor der Oberschule in Spelle haben zur Zertifizierung der Samtgemeinde beigetragen.

Foto: AGFK

**Herzlichen Glückwunsch an:  
die Samtgemeinde Spelle,  
den Landkreis Wolfenbüttel  
und  
die Stadt Wolfenbüttel!**



#### Text/Kontakt:

Eike Lengemann, Ansprechpartner Radverkehr  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,  
Bauen, Verkehr und Digitalisierung  
eike.lengemann@mw.niedersachsen.de



# Bremen geht neue Wege der Radverkehrsförderung

## MobBauOG – eine Stellplatzsatzung für den Umweltverbund

Was ist schlimmer als ein nasser Sattel nach der Arbeit? Ein platter Reifen und kein Plan B für den Weg zur Kita? Das Mobilitäts-Bau-Ortsgesetz der Freien Hansestadt Bremen (MobBauOG) erleichtert Bauherrinnen und Bauherren sowie Investorinnen und Investoren seit Oktober 2022 den Weg, fehlenden Wetter- und Vandalismus-schutz bei Um- und Neubauvorhaben zu vermeiden oder zumindest abzufedern. Nachdem die freiwillige Option des Mobilitätsmanagements als anteiliger Ersatz für den Bau von Kfz-Stellplätzen in dem vorangegangenen Stellplatzgesetz positiv evaluiert wurde, hat sich die Bremer Bürgerschaft für den verpflichtenden Einsatz von Mobilitätsmanagement bei Bauvorhaben ausgesprochen.

Der durch ein Bauvorhaben neu entstandene oder veränderte Mobilitätsbedarf muss nun in erster Linie durch Maßnahmen des Mo-

bilitätsmanagement erfüllt werden. Je nach Lage im Stadtgebiet sind dies mindestens 75 Prozent, 50 Prozent oder 25 Prozent. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise Mitgliedschaften für Carsharing und Bikesharing, ÖPNV-Tickets oder auch mehr Fahrradabstellanlagen als gesetzlich gefordert. Insbesondere der Ausbau der Fahrradinfrastruktur wird von Radfahrenden als attraktive Maßnahme empfunden. Zu den sinnvollen Ergänzungen zählen kleine und große Fahrradwerkstätten zur Selbstbedienung oder mit Service, Ersatzteilautomaten, Fahrradabos und Waschräume mit Duschen, Umkleiden und Spinden. Die Novellierung hat den Schlüssel für Fahrradabstellplätze bei vielen Vorhabenarten nach oben korrigiert und die Verpflichtung zur Überdachung und die Vorgaben zur Anzahl der Lastenradstellplätze strenger geregelt.



Mobilitätsmanagement in Bremen nach Gebietszonen



Fahrradabstellanlagen gemäß MobBauOG bei GEWOBA Neubau

### Text/Kontakt:

Sarah König, Thomas Kirpal, Wiebke Weltring  
Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung  
mobilitaetskonzepte@bau.bremen.de

## Radverkehr entlang der neuen Lesumbrücke A 27

Die Autobahn GmbH des Bundes plant den Neubau der Lesumbrücke der A 27 in Bremen. Entsprechend den neuen Regelungen des Bundesfernstraßengesetzes können Betriebswege auf Brücken im Zuge von Bundesautobahnen und Bundesstraßen so gebaut werden, dass sie für den Radverkehr freigegeben werden können.

Um den Bedarf und die Wirtschaftlichkeit einer neuen Radverbindung über die Brücke gegenüber dem Bund darzulegen, führte die Stadt Bremen die Potenzialanalyse und Kosten-Nutzen-Analyse gemäß dem gleichnamigen Leitfaden der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt 2019) durch. Liegt kein Verkehrsmodell vor, kann auf das überschlägige Verfahren der Potenzialanalyse zurückgegriffen werden. Die hierfür erforderlichen Kenngrößen (z. B. Einwohnerzahlen, Personenkilometer, Modal Split) können in einer von der BASt angelegten Excel-Tabelle eingetra-

gen und ausgewertet werden. Für die nachfolgende Kosten-Nutzen-Analyse werden sowohl monetäre als auch deskriptive Daten (z. B. Planungs- und Betriebskosten, Reisezeitveränderung, Flächenverbrauch) benötigt.

Infolge des positiven Ergebnisses trägt die Autobahn GmbH des Bundes die Kosten für Planung und Bau des drei Meter breiten Betriebsweges sowie der Rampen, die ihn mit dem bestehenden Radverkehrsnetz verbinden sollen. So kann ein wichtiger Lückenschluss im Radroutennetz für den Alltags- und Freizeitverkehr vorgenommen werden.

Foto: Freie Hansestadt Bremen



Lesumbrücke A 27



Netzlückenschluss durch eine neue Radverbindung über die Lesum

### Text/Kontakt:

Grit Gerber, Kim Hanke  
Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung  
nahmobilitaet@bau.bremen.de

## Fahrradparken – gute Beispiele aus Niedersachsen und Bremen

Sichere Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen spielt bei der Förderung des Radverkehrs eine zentrale Rolle. Je nach Standort bieten sich unterschiedliche Arten des Fahrradparkens an. An Bahnhöfen etwa eignen sich vor allem Sammelanlagen, in Einkaufsbereichen sind Einzellösungen besser und zu Hause reichen die Optionen von der Wandhalterung bis zum Fahrradschuppen. Doch egal wo das Rad geparkt wird, im Optimalfall ist es vor Diebstahl, Witterung und Vandalismus geschützt. Und je kürzer die Distanz zum Ziel – dem Bahnhof, Arbeitsort oder Einkaufszentrum – desto besser. Etliche Kommunen in Niedersachsen und Bremen haben in den vergangenen Monaten und Jahren effiziente und eindrucksvolle Projekte zum Fahrradparken umgesetzt.

Osnabrück nimmt mit zwei Projekten eine Vorreiterrolle ein. Am 1. April 2023 ging hier Deutschlands zweitgrößte Fahrradparkgarage in Betrieb. Die Radstation am Hauptbahnhof, für die eine gesamte Etage eines Autoparkhauses umgewidmet wurde, bietet 2.317 Stellplätze, die mit Tages-, Wochen-, Monats- oder Jahreskarten gebucht werden können. Auf 4.000 Quadratmetern gibt es außerdem eine Werkstatt, eine Waschanlage sowie Ladestationen für Pedelecs. Zudem können Fahrräder ausgeliehen werden. Die Radstation ist derzeit täglich von morgens bis spät abends geöffnet.

Nur sechs Radminuten entfernt steht am Osnabrücker Altstadtbahnhof eine weitere Innovation: der BikeTower. Zwei 16 Meter hohe, vollautomatische Türme mit Paternoster-System bieten seit dem 20. Dezember 2023 rund um die Uhr Raum für 160 Fahrräder beziehungsweise Pedelecs. Zugriff und Buchung von Tages-, Monats- oder Jahrestickets laufen digital über die Smartphone-App BikeTower. Jedes Rad wird in einer eigenen Parkbox untergebracht, die bis zu 30 Kilogramm Last und somit auch ältere Pedelecs aufnehmen kann. Alle Boxen sind mit einem Ablauf für Regen- und Schneeswasser sowie Stauraum für Kleidung, Helm und Rucksack ausgestattet. Vor dem Bike Tower ermöglichen abschließbare „Power Boxen“ das Laden von Pedelec-Akkus.



Foto: Stadt Achim

Innovativ: Die B+R Anlagen der Stadt Achim können über die kostenlose „AZweiO“-App genutzt werden.

Ein ähnliches Konzept wurde im November 2023 am Bahnhof in Wunstorf verwirklicht: In einem vollautomatischem Fahrradurm finden 244 Räder Platz. Der Fahrradurm verfügt über 28 Schließfächer für Gepäck. Jedes Fach ist mit einer Steckdose ausgestattet und eig-net sich damit zum Laden eines Akkus. Der Zugang funktioniert über die App „umsteigen:aufsteigen“. Die Nutzung des Fahrradurms ist ganztägig möglich. Die ersten drei Tage können Räder kostenfrei geparkt werden. Wer ein Deutschlandticket oder eine GVH-Dauerkarte besitzt, zahlt danach einen ermäßigten Tarif. Besonders nützlich ist das digitale Schließsystem, das neben dem Fahrradurm auch in allen anderen Bike+Ride-Anlagen (B+R) in der Region Hannover funktioniert, etwa in Pattensen, Langenhagen und dem Bahnhof Dollbergen.

Neben Hannover setzen auch andere Kommunen verstärkt auf das Konzept B+R: Am Bremer Bahnhof Mahndorf entstand bereits 2022 eine B+R-Anlage mit 80 frei zugänglichen, kostenfreien und überdachten Parkplätzen. 66 weitere Stellplätze stehen – kostenpflichtig, aber inklusive Schließfächern mit Ladefunktion – in einem abschließbaren Fahrradkäfig zur Verfügung. Im Jahr 2024 werden ähnliche Anlagen in Lesum, Burg und Oberneuland errichtet. In Achim gibt es am Bahnhof und am Haltepunkt Baden jeweils einen Fahrradkäfig, der kostenlos genutzt werden kann. Beide Anlagen sind beleuchtet und videoüberwacht – und lassen sich nach kostenloser Registrierung

über die Smartphone-App „AZweiO“ nutzen. Besonders praktisch: Die App regelt auch die Nutzung von Sammelabstellanlagen in den Nachbargemeinden Oyten und Ottersberg. Darüber hinaus gibt es in Achim auch kostenpflichtige Einzelboxen.

Am Bahnhof Kirchweyhe stehen mittlerweile zwei Fahrradparkhäuser – auf der Ost- und der Westseite. Insgesamt sind vor Ort nun 236 Stellplätze vorhanden, 132 davon als überdachte Doppelstockparker. Für weitere 40 Räder steht eine doppelstöckig angelegte Sammelschließanlage mit Schließfächern inklusive Stromanschluss zur Verfügung.

Gerade in Innenstädten kann die Umwidmung von Bestandsgebäuden attraktiv sein, da dort oft kaum Platz für Neubauten vorhanden ist. So mietete die Stadt Meppen eine leer stehende Immobilie und eröffnete dort das „Fahr.Rad.Haus.“ Es befindet sich unweit der



Foto: Stadt Meppen

Wie sinnvoll eine Umwidmung einer leerstehenden Immobilie genutzt werden kann, zeigt die Stadt Meppen mit ihrem Fahr.Rad.Haus.



Innenstadt und bietet 80 Stellplätze, davon acht für Lastenräder. Neben Tagesstickets (1 Euro) gibt es auch Wochen-, Monats- und Jahreskarten.

Auch dafür wurde für die Region Hannover 2015 das „1.000-Bügel-Programm“ ins Leben gerufen: Kommunen können bei der Regionalverwaltung kostenfrei Fahrradbügel bestellen. Für die Abholung und den Aufbau sorgen die Kommunen selbst. Bislang wurden 8.000 Bügel ausgegeben. Das Programm läuft noch bis 2025, eine Fortsetzung bei Bedarf ist möglich.

Entlang des Hauptkanals, der Haupteinkaufsstraße in Papenburg, wurden derweil eine Fahrradflunder mit Fahrradbügel und Lastenradbügel mit Ladefunktion für Pedelecs sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrradanhänger installiert. Den Strom liefert die Stadt täglich zwischen 9.00 und 18.00 Uhr kostenlos.

In Bremen wurden 2023 im Rahmen des Aktionsprogramms Innenstadt bei Neu- und Umbaumaßnahmen über 440 Abstellplätze im öffentlichen Raum geschaffen. Ein Teil der niedersächsischen Kommunen hat außerdem damit begonnen, die Fahrradabstellsituation an Schulen und Freizeiteinrichtungen zu verbessern. Der Landkreis Diepholz möchte so etwa in den kommenden Monaten rund 4.700 veraltete Fahrradabstellanlagen erneuern. Die bisherigen Vorderradhalter werden durch moderne und sichere Abstellanlagen, wie etwa Bügel, ersetzt.

Immer mehr Menschen legen nicht nur eine Teilstrecke, sondern den gesamten Arbeitsweg mit dem Rad zurück. Eine Entwicklung, die mit entsprechenden Abstellmöglichkeiten unterstützt werden sollte. Abschließbare Sammelboxen sind eine gute Möglichkeit. Doch gerade Großbetriebe mit Schichtsystem stehen vor einer besonderen Herausforderung: Sie müssen doppelt so viele Parkmöglichkeiten wie eigentlich benötigt zur Verfügung stellen. Denn während die neue Schicht angeradelt kommt, ist die aktuelle Schicht noch auf der Arbeit. Ein großer Arbeitgeber in Wolfsburg stellt den Mitarbeitenden in zwölf Abstellanlagen insgesamt 3.160 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Nicht alle davon sind ideal (nicht überdacht, zu gerin-

ger Seitenabstand), doch die firmeneigene „Taskforce Verkehr“ dient Mitarbeitenden als Kontakt bei Fragen und Problemen. Außerdem gibt es an mehreren Standorten Self-Service-Stationen, Ladeschließfächer für Akkus und Pedelecs zum Mieten.

Wer dann zum Feierabend nach Hause kommt, möchte sein Rad auch dort gut und sicher abstellen. Doch nicht überall können Vermieter ausreichende Fahrradabstellanlagen bereitstellen. Fahrradsammelgaragen im direkten Wohnumfeld können hier Abhilfe schaffen. Während dies auf privaten Flächen einfach möglich ist, ist dies im öffentlichen Raum noch mit rechtlichen Hürden behaftet.

Die innovativen Projekte zeigen deutlich, dass sichere Fahrradabstellmöglichkeiten ein wichtiger Teil der Radverkehrsförderung sind. Die Vielfalt an Lösungen, von simplen Sammelboxen bis zu vollautomatisierten Fahrradtürmen, unterstreicht die Notwendigkeit einer individuellen und standortgerechten



Foto: SBMS

Das Fahrradparkhaus in Bremen Mahndorf bietet nach der „letzten Meile“ eine sichere Abstellmöglichkeit.

Herangehensweise. Diese Initiativen tragen nicht nur zur Verkehrswende bei, sondern auch zur Lebensqualität in unseren Städten. Was Kommunen bei der Installation der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder beachten sollten, zeigt die AGFK-Infografik „Gut abgestellt“. Diese finden Sie auf der Homepage der AGFK unter: [www.agfk-niedersachsen.de/infografiken](http://www.agfk-niedersachsen.de/infografiken)

**Text:** Florian Sturm

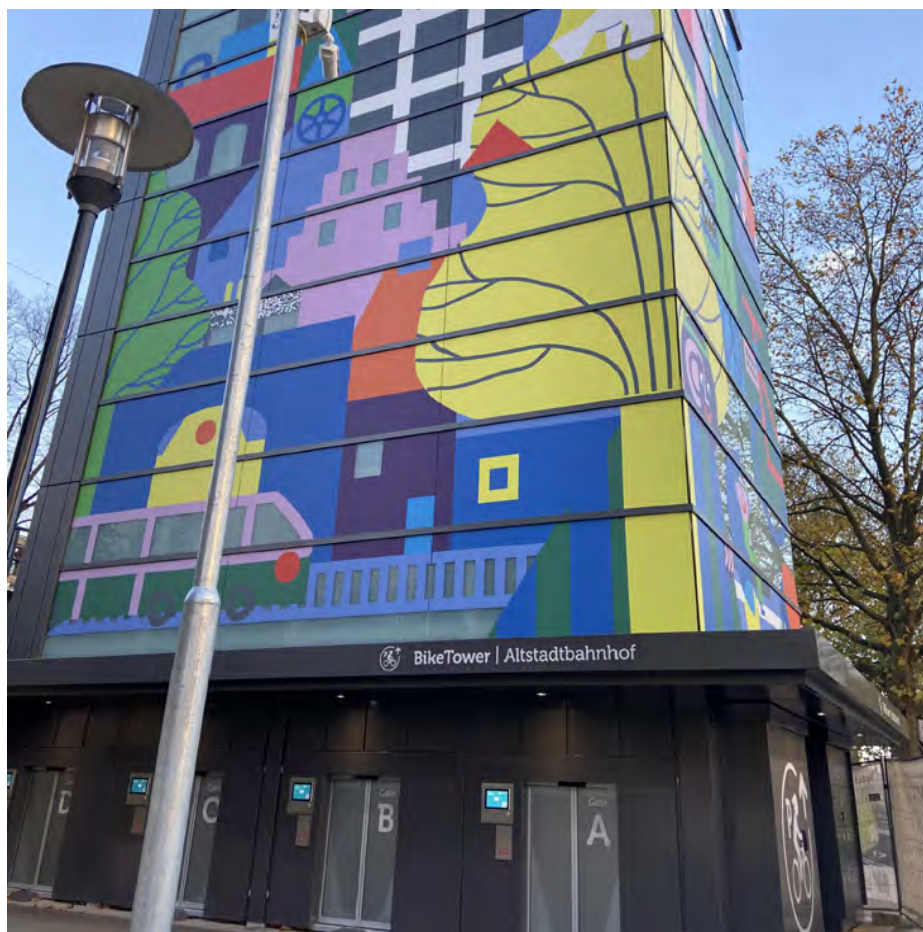


Foto: OPG mbH

Der BikeTower in Osnabrück bietet seinen Nutzerinnen und Nutzern eine zuverlässige Abstellmöglichkeit in Bahnhofnähe.





Foto: AGFK

Während der AGFK-Exkursion in der Stadt und Region Hannover präsentierten die Verantwortlichen gute Lösungen im Bereich des Radverkehrs vor Ort.

## AGFK: Service, Netzwerk, Lobbyarbeit

### Mitgliederzuwachs bei der AGFK

Die AGFK Niedersachsen/Bremen ist weiter gewachsen und hat nunmehr 91 Mitgliedsgemeinden. 83 Prozent aller in Niedersachsen und Bremen lebenden Menschen wohnen in einer Mitgliedsgemeinde der AGFK.

Um ihre Mitglieder bestmöglich auf ihrem Weg zu einer fahrradfreundlichen Kommune zu unterstützen, bietet die AGFK verschiedene Serviceleistungen, bildet ein großes Informationsnetzwerk und vertritt die Interessen auf Landes- und Bundesebene.

### Neue Wege gehen: Fußverkehrsförderung

Der Fußverkehr nimmt seit einiger Zeit einen immer größeren Anteil der modernen Verkehrsplanung ein, da Zufußgehende ein wichtiger Bestandteil des Verkehrsgeschehens sind. Die AGFK widmet sich nun deshalb auch dieser wesentlichen Verkehrsart. Rad- und Fußverkehr sind planerisch häufig eng miteinander verbunden. Zudem besitzt der Fußverkehr ebenso wie der Radverkehr einen klimaneutralen, gesundheitsfördernden und entschleunigenden Charakter. Eine wichtige Aufgabe dabei ist die Vernetzung der Fußverkehrsakteure in

Niedersachsen und Bremen. Zugleich bleibt der Radverkehr weiterhin der Arbeitsschwerpunkt der AGFK.

### Serviceangebote für Kommunen

Die AGFK hat ihr Angebotsportfolio weiter ausgebaut. Gerade Schulungen und neu aufgelegte Workshops erfreuen sich dabei besonders großer Beliebtheit. Die 2023 eingeführten Inhouseschulungen für Landkreise bieten den Teilnehmenden eine gute Vernetzungsmöglichkeit und einen guten Einblick in die Grundlagen der Radverkehrsförderung. Insgesamt sechs Landkreise und ihre kreisangehörigen Kommunen konnten inzwischen davon profitieren. Aufgrund des Erfolgs werden auch für den Zeitraum Herbst/Winter 2024/25 erneut Schulungen geplant.

Zudem gab es Einsteigerworkshops gemeinsam mit dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund (NSGB). Bei den verschiedenen Workshops konnten Verwaltungsmitarbeitende und Ratsmitglieder von der Vermittlung des Grundlagenwissens zur Radverkehrsförderung profitieren. Zwei Fachtage zum Projekt „Radverkehrsförderung 3.0:

Barrierefrei, netztransparent, digital“ der Leuphana Universität Lüneburg führte die AGFK gemeinsam mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen durch.

Um Verkehrsströme zuverlässig zu erfassen, verfügt die AGFK mittlerweile über acht Radzählgeräte. Ein Gerät kann dabei auch zusätzlich Kfz-Verkehrsaufkommen ermitteln. Die Mitgliedsgemeinden können die Geräte kostenlos ausleihen und müssen lediglich die Kosten für den Weiterversand übernehmen. Nun soll ein Gerät für die Zählung von Zufußgehenden angeschafft werden. Dieses steht zukünftig kostenlos zur Verfügung. Auch die Cargobike-Roadshow wurde 2024



Foto: AGFK

Während der Gruppenarbeitsphasen der AGFK-Inhouseschulungen, konnten die Teilnehmenden gemeinsam Lösungen für eine beispielhafte verkehrsplanerische Aufgabenstellung formulieren

wieder nach Niedersachsen und Bremen geholt. In insgesamt zehn Kommunen wird sie Station machen.

### Teil des Netzwerks sein

Das jährliche Highlight der Veranstaltungen stellt die Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“ dar, die gemeinsam mit den Ländern Niedersachsen und Bremen veranstaltet wird. Am ersten Tag war Bestsellerautorin Katja Diehl zu Gast. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt 2023 ein interaktives Format, in dem die Teilnehmenden in kleinen Gruppen zu verschiedenen Themen diskutierten – die „Gesprächinseln“ ließen viel Raum für den Austausch. Bei mehreren Exkursionen konnten die Teilnehmenden die Seehafenstadt Emden zu Fuß, auf dem Rad und zu Wasser näher kennenlernen.

Auch die verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften im Bundesgebiet vernetzen sich stärker. Bereits heute tauschen sie Formate aus, übernehmen die Entwicklung von Leitfäden sowie anderen Materialien und bringen die Interessen ihrer Mitglieder auf Bundesebene ein. Zudem gab es eine erste gemeinsame Veranstaltung und ein gemeinsames Faktenblatt zur FGSV-Richtlinie „E Klima 2022“. Diese Zusammenarbeit soll nun mit einer Struktur hinterlegt werden, sodass sie weiter ausgebaut werden kann und eine Ansprechstelle auf Bundesebene zur Verfügung steht.

### Newsdienste mit vielen spannenden Informationen

Ob Fördermöglichkeiten, Veranstaltungen oder Leitfäden – auf Grundlage der stetigen Beobachtung der Geschehnisse auf Landes- und Bundesebene informiert die AGFK ihre Mitglieder mit ihren Newsdiensten über viele Neuerungen in der Radverkehrs- und Fußverkehrsförderung.

### Von anderen vor Ort lernen

Das Netzwerk der Mitglieder dient nicht nur dem reinen Informationsaustausch, sondern auch zur Förderung von Lerneffekten in der Praxis. Exkursionen fördern neben Erkenntnisgewinnen vor allem die Adaptionsmöglichkeiten erfolgreicher Konzepte. Im Herbst 2023 konnten Interessierte

zu diesem Zweck die Stadt und die Region Hannover mit Fahrrädern erkunden und sich über Radverkehrsförderung und -infrastrukturen vor Ort bei den Verantwortlichen informieren. 2024 wird es dann international: Eine Exkursion führt die Teilnehmenden nach Kopenhagen und ermöglicht einen Einblick in die organisatorischen, planerischen und politischen Arbeitsweisen der Großstadt. Kopenhagen gilt seit langem als Inbegriff der Fahrradfreundlichkeit und bietet aktuell eine Vielzahl an Best-Practice-Beispielen für Kommunen jeder Größe und Organisationsstruktur.

### Das AGFK-Team

Die personelle Zusammensetzung der AGFK hat sich im vergangenen Jahr entscheidend verändert. Durch die Schaffung von eineinhalb neuen Stellen können nun Sophie Kocherscheidt und Maximilian Hitz das bisherige Team, bestehend aus Ilona Krause und Edwin Süselbeck, unterstützen. Aus privaten Gründen hat Anna-Maria Besold leider die AGFK zum Ende des Jahres 2023 verlassen.



Wie genau Fußverkehrszählgeräte Daten erheben, konnten Interessierte während einer Präsentation verschiedener Hersteller im März 2024 in Erfahrung bringen.



Innovative Gesprächinseln sorgten auf der Fachtagung 2023 für einen regen Austausch zwischen den Teilnehmenden.

#### Weitere Informationen:

[www.agfk-niedersachsen.de](http://www.agfk-niedersachsen.de)  
[info@agfk-niedersachsen.de](mailto:info@agfk-niedersachsen.de)

#### Maximilian Hitz

0511 / 26040862  
[maximilian.hitz@agfk-niedersachsen.de](mailto:maximilian.hitz@agfk-niedersachsen.de)

#### Sophie Kocherscheidt

0511 / 92007179  
[sophie.kocherscheidt@agfk-niedersachsen.de](mailto:sophie.kocherscheidt@agfk-niedersachsen.de)

**Text:** AGFK

#### Ilona Krause

0511 / 92007180  
[ilona.krause@agfk-niedersachsen.de](mailto:ilona.krause@agfk-niedersachsen.de)

#### Edwin Süselbeck

0511 / 92007178  
[edwin.sueselbeck@agfk-niedersachsen.de](mailto:edwin.sueselbeck@agfk-niedersachsen.de)



## Neue AGFK-Mitgliedskommunen kurz gefragt: Warum sind Sie Mitglied in der AGFK geworden?

Die neuen Mitglieder der AGFK Niedersachsen/Bremen berichten über ihre Vorhaben bei der Förderung des Radverkehrs, was sie bereits erreicht haben und warum sie Mitglied in der AGFK geworden sind.

Foto: Stadt Achim



**Stadt Achim,  
Bürgermeister  
Rainer Ditzfeld**

„Wir sind AGFK-Mitglied geworden, da wir bei neuen Verkehrsprojekten und -konzepten in der Stadt Achim den Radverkehr stets mitdenken. So gehen unsere Bemühungen weit über die Schaffung und Sanierung von Radwegen hinaus. Aktuell profitieren wir als Kommune von der Einführung des Bikesharings für Unternehmen und dem Bau von Fahrradabstellanlagen, die einheitlich per Smartphone-App bedient werden können. Auch die Reparaturstationen im Stadtgebiet und die Mobilitätsstation am Bahnhof Achim tragen hierzu bei. Der im Bau befindliche, rund elf Kilometer lange Radschnellweg im Achimer Gebiet soll zukünftig eine schnelle Anbindung an die Premiumradrouten in Bremen und Verden ermöglichen.“

Foto: Magistratspressstelle/  
Sandelmann



**Stadt Bremerhaven,  
Oberbürgermeister  
Melf Grantz**

„Gemeinsam mit anderen Kommunen den Herausforderungen bei dem Thema Radverkehrsförderung zu begegnen und voneinander zu lernen, ist ein großer Gewinn für die Stadt Bremerhaven. Um die Bedeutung der Radverkehrsförderung zu unterstreichen, ist eine Mitgliedschaft in der AGFK die logische Konsequenz unserer Bestrebungen. Um die Infrastruktur zu verbessern, haben wir Radwege ausgebaut, Fahrradstraßen eingerichtet, Straßenraum neu aufgeteilt und Radabstellanlagen gebaut. Da wir noch mehr Menschen für das Fahrradfahren in Bremerhaven begeistern möchten, sind zudem Kampagnen zur Radverkehrssicherheit und die Teilnahme am Stadtradeln sowie an der Europäischen Mobilitätswoche geplant.“

Foto: Himerik Schröder



**Stadt Bad Bentheim,  
Bürgermeister  
Dr. Volker Pannen**

„Der Ausbau des privaten, beruflichen und auch touristischen Radverkehrs ist für uns als Stadt nahe der niederländischen Grenze sehr wichtig. Seit 2012 sind wir bereits als Klimaschutzgemeinde aktiv. Im Zuge dessen haben wir damit begonnen, uns auch verstärkt mit der Nachhaltigkeit unseres Verkehrs auseinanderzusetzen. So wenden wir etwa das Prinzip des Knotenpunktsystems an und verfügen bald über die zweite ausgewiesene Fahrradstraße in unserer Kommune. Als Vorbilder unserer Bestrebungen dienen uns regelmäßig die Ideen und Konzepte der AGFK und ihrer bisherigen Mitglieder, die uns letztendlich auch von einer aktiven Mitgliedschaft überzeugt haben.“

Foto: Stadt Damme



**Stadt Damme,  
Bürgermeister  
Mike Otte**

„Wir sehen die Relevanz einer gut ausgebauten Fahrradinfrastruktur und setzen uns dafür ein, dass Radfahren in Damme sicher, komfortabel und attraktiv ist. Die Mitgliedschaft in der AGFK bietet unserer Stadt die Chance auf einen Wissenstransfer, an dem wir gemeinsam mit anderen Kommunen partizipieren möchten. Gleichzeitig unterstreicht die Mitgliedschaft unser bisheriges Engagement für umweltfreundliche Mobilitätsalternativen und den Ausbau einer fahrradfreundlichen Infrastruktur in Damme. Unser langfristiges Ziel ist es, eine nachhaltige Mobilität für unsere Stadt zu entwickeln und den Bürgerinnen und Bürgern den Wechsel der Alltagsfahrten vom Auto aufs Fahrrad zu erleichtern.“



Foto: Landkreis Gifhorn



**Landkreis Gifhorn,  
Landrat  
Tobias Heilmann**

„Mit der Mitgliedschaft in der AGFK bekommen wir die Chance, Best-Practice-Beispiele anderer Mitgliedskommunen kennenzulernen und somit neue Ideen für eine Stärkung des Radverkehrs im ländlich geprägten Raum zu gewinnen. Ziel ist es, die noch bestehenden Lücken im Netz durch die Errichtung zeitgemäßer Radinfrastruktur zu schließen und die Radwege in einem guten Zustand zu erhalten, so wie zuletzt an der K 114. Der Landkreis Gifhorn signalisiert damit nicht nur seine Bemühungen, den Ausbau des Radverkehrs weiter zu fördern, sondern auch sein Verständnis von einer klimafreundlichen und nachhaltigen Zukunft.“

Foto: Udo Heitmann



**Gemeinde Jesteburg,  
Bürgermeister  
Udo Heitmann**

„Die Mitgliedschaft im AGFK bedeutet für uns eine Mitgliedschaft in einer innovativen Community und den Zugriff auf einen großen Informationspool. Als Gemeinde Jesteburg haben wir uns in den vergangenen Jahren mit alternativen Radwegen für einen sichereren Radverkehr eingesetzt. Dennoch möchten wir von den Erfahrungen des Kollektivs lernen und weitere eigene Projekte umsetzen. Mit bis zu 11.000 Kraftfahrzeugen täglich auf einigen unserer Hauptverkehrsstraßen sehen wir einen großen Handlungsbedarf. Unser nächstes Ziel ist, den Ausbau von Querungshilfen wie Ampelanlagen, Zebrastreifen und Kreiseln voranzutreiben, um den Radverkehr vor Ort noch attraktiver zu gestalten.“

Foto: Samtgemeinde Oldendorf-Himmelpforten / Wagner



**Samtgemeinde  
Oldendorf-Himmelpforten,  
Samtgemeindebürgermeister  
Holger Falcke**

„Der Radverkehr ist für die Samtgemeinde Oldendorf-Himmelpforten ein wichtiger Teil der Mobilitätsinfrastruktur. Deshalb haben wir 2024 mit der Erstellung eines Radverkehrskonzepts begonnen und Radstationen an wichtigen Radverkehrsknotenpunkten in der Samtgemeinde installiert. Um unser Fachwissen weiter auszubauen, Kompetenzen unserer Mitarbeitenden zu fördern und erfolgreich netzwerken zu können, freuen wir uns, Mitglied der AGFK geworden zu sein. Die zahlreichen positiven Beispiele aus ländlichen Regionen in Niedersachsen zeigen uns, dass wir langfristig als großflächige Kommune eine Chance haben, das Fahrrad als eines der Hauptverkehrsmittel zu etablieren.“

Foto: Gemeinde Ritterhude



**Gemeinde Ritterhude,  
Bürgermeister  
Jürgen Kuck**

„Mit unserem Radförderkonzept haben wir einen entscheidenden Schritt Richtung Mobilitätswende getan. Auch der Ausbau und die Erneuerung der Radverbindung zwischen Ritterhude und dem Bahnhof Bremen-Burg war ein großer Erfolg für den Radverkehr vor Ort, insbesondere für Pendelnde. Diese ermöglicht uns nun eine direkte Anbindung an das Verkehrsnetz in Bremen. Dennoch gibt es für uns noch viel zu lernen, weswegen wir für die Mitgliedschaft im Netzwerk der AGFK sehr dankbar sind. Gemeinsam mit anderen Kommunen, die auch ländlich geprägt sind, möchten wir aktiv gestalten.“

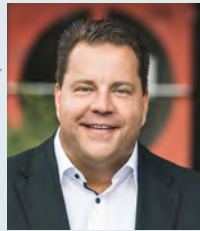
Foto: Samtgemeinde Neuenhaus



**Stadt Neuenhaus,  
Samtgemeindebürgermeister  
Günter Oldekamp**

„Mitglied in der AGFK zu werden, war ein großes Ziel der Politik und Verwaltung in Neuenhaus. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestreben zum grenzübergreifenden Ausbau des Radverkehrs. So hat das Verkehrskonzept, das für die Samtgemeinde Neuenhaus im vergangenen Jahr ausgearbeitet wurde, die Förderung des Radverkehrs besonders priorisiert. Als ein gutes Vorbild dienen uns hierbei unsere direkten Nachbarn in den Niederlanden. Auch baulich versuchen wir eine bestmögliche Grundlage für Pendlerinnen und Pendler sowie Touristinnen und Touristen zu schaffen, damit unsere Samtgemeinde für die Zukunft gut gerüstet ist.“

Foto: Fotostudio Querformat



**Gemeinde Weyhe,  
Bürgermeister  
Frank Seidel**

„Die Mitgliedschaft in der AGFK wollen wir nutzen, um über den Austausch mit Fachleuten und anderen Kommunen noch besser mit unseren eigenen Plänen voranzukommen. Mit ihr soll zudem unterstrichen werden, was bereits mit dem gemeindlichen Verkehrsentwicklungsplan beschlossen wurde: Die Mobilität in Weyhe soll klimafreundlicher werden und hierbei spielt der Radverkehr eine wichtige Rolle. Besonders auf kurzen Wegen in die Zentren wird das Rad sehr häufig genutzt, aber auch für den Arbeitsweg Richtung Bremen. Hier möchten wir auch zukünftig intensiv an einer echten Alternative für Berufspendlerinnen und Berufspendler arbeiten.“

Foto: tony & bold



**Die Stadt Wiesmoor,  
Bürgermeister  
Sven Lübbers**

„Die Stadt Wiesmoor will den Klimaschutz im Bereich der Mobilität aktiv mitgestalten. Die Mitgliedschaft in der AGFK soll uns deshalb als Kommunikationsplattform dienen, sodass wir von den Erfahrungen anderer Mitglieder lernen können. Die Grundlage unserer Bestrebungen zur Förderung des Radverkehrs bildet unser Radverkehrskonzept 2023. In diesem haben wir unsere Wünsche und Ideen zur Gestaltung des gesamtstädtischen Radwegenetzes für den alltäglichen und touristischen Verkehr ausformuliert. Unser Ziel ist, die Stadt Wiesmoor in den kommenden Jahren als ‚Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen‘ zertifizieren zu lassen und so unseren Beitrag für eine klimaneutrale Zukunft in Niedersachsen zu leisten.“

**Text: AGFK**

Die vorliegende Broschüre steht Ihnen auch als Download auf der Homepage des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, [www.mw.niedersachsen.de](http://www.mw.niedersachsen.de), unter der Rubrik Radverkehr zur Verfügung.

Herausgeber:  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr, Bauen und Digitalisierung  
Friedrichswall 1  
30159 Hannover  
[www.mw.niedersachsen.de](http://www.mw.niedersachsen.de)

In Zusammenarbeit mit:  
Freie Hansestadt Bremen  
Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung  
Contrescarpe 72  
28195 Bremen  
[www.verkehr.bremen.de](http://www.verkehr.bremen.de)

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen  
Niedersachsen/Bremen e. V.  
c/o Region Hannover  
Höltystraße 17  
30171 Hannover  
[www.agfk-niedersachsen.de](http://www.agfk-niedersachsen.de)

Stand: April 2024

Bildnachweis Titelseite: Iris Terzka/Region Hannover